

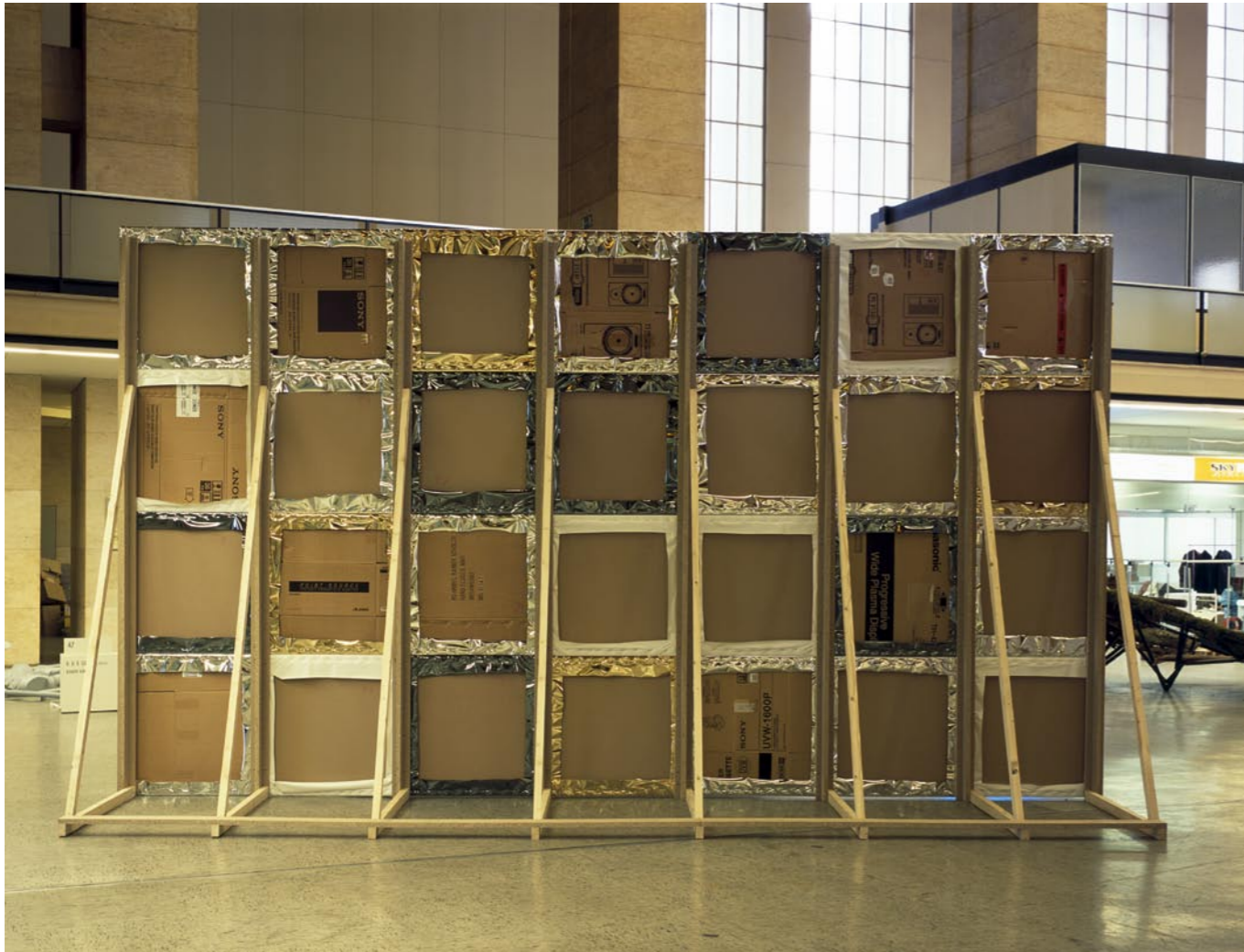
Christel Fetzer

Christel Fetzer  
[www.christelfetzer.de](http://www.christelfetzer.de)  
[christelfetzer@googlemail.com](mailto:christelfetzer@googlemail.com)  
Tel.: 0171-8902260

# Christel Fetzner

Titel **OUT OF ORDER**

Ort Preview, Schalterhalle Tempelhof, Berlin 2009



Rückansicht  
Größe: 5,60m x 3,20m x 1,20m  
Material: PVC- Spiegelfolie (silber, anthrazit, gold),  
Polsterwatte, Keilrahmen, Karton, Holz



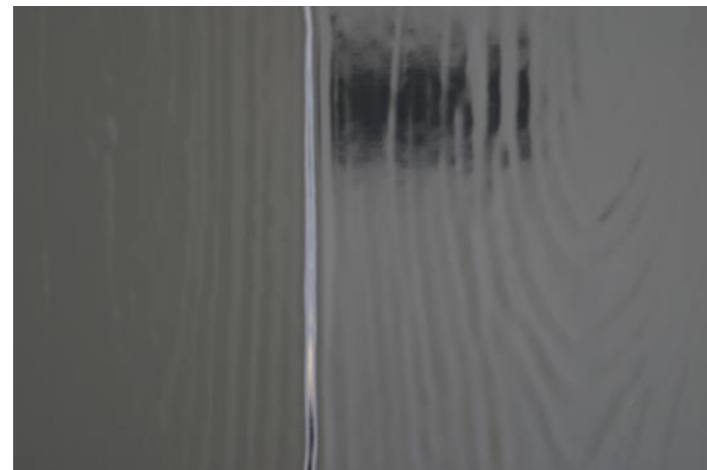
Vorderansicht,  
Größe: 5,60m x 3,20m x 1,20m  
Material: PVC- Spiegelfolie (silber, anthrazit, gold und weiß),  
Polsterwatte, Keilrahmen, Karton, Holz

# Christel Fetzer

Titel **Devil's Chrome**

Ort The Coop, Galerie Susanne Burmester, Bergen 2008

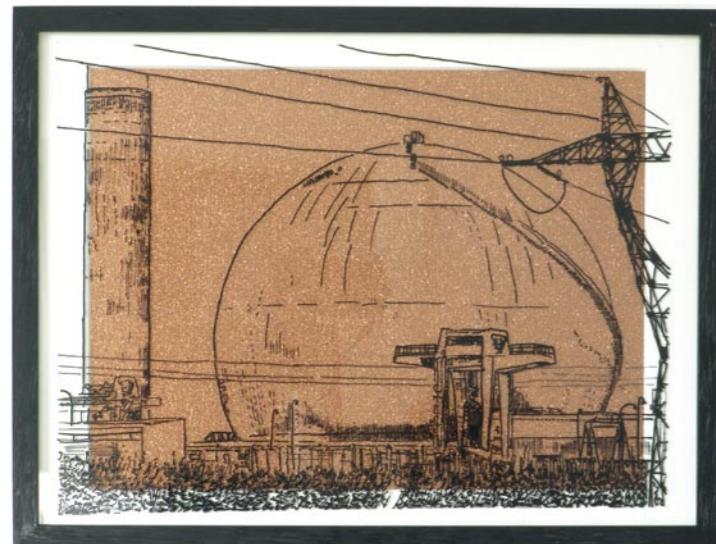
Ausstellungsansichten



DEVIL'S CHROME  
Detail



DEVIL'S CHROME Material: Transportkiste, mit Spiegelfolie bezogenes Holz  
Größe: L: 3.00m, B: 1.00m, H: 2.10m



"Wuppertal"  
"Hamburg"  
"Ruhr"  
Zeichnungen:  
Material: Lack auf Glas, Glittergewebe  
Größe: 30cm x 40cm





"Tannen"  
Material: Weißleim, Spiegelfolie, Polyesterwatte, Holz  
Größe: 80cm x 80cm



"Vaison"  
Material: Weißleim, Spiegelfolie, Polyesterwatte, Holz  
Größe: 80cm x 80cm



Material: PVC-Spiegelfolie, Leim, Polsterwatte, Holz, Karton  
Größe: 0,30m x 0,30m

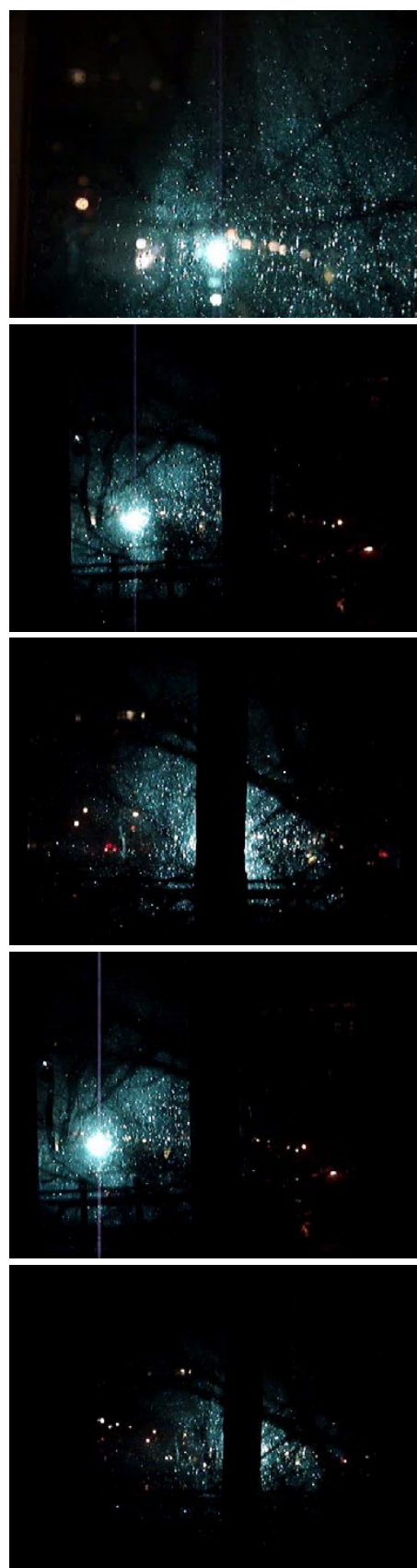


Material: PVC-Spiegelfolie, Leim, Polsterwatte, Holz, Karton  
Größe: 0,80m x 0,30m



"Vaison"  
"Vaison", Detail  
Material: Weißleim, Spiegelfolie, Polsterwatte, Holz



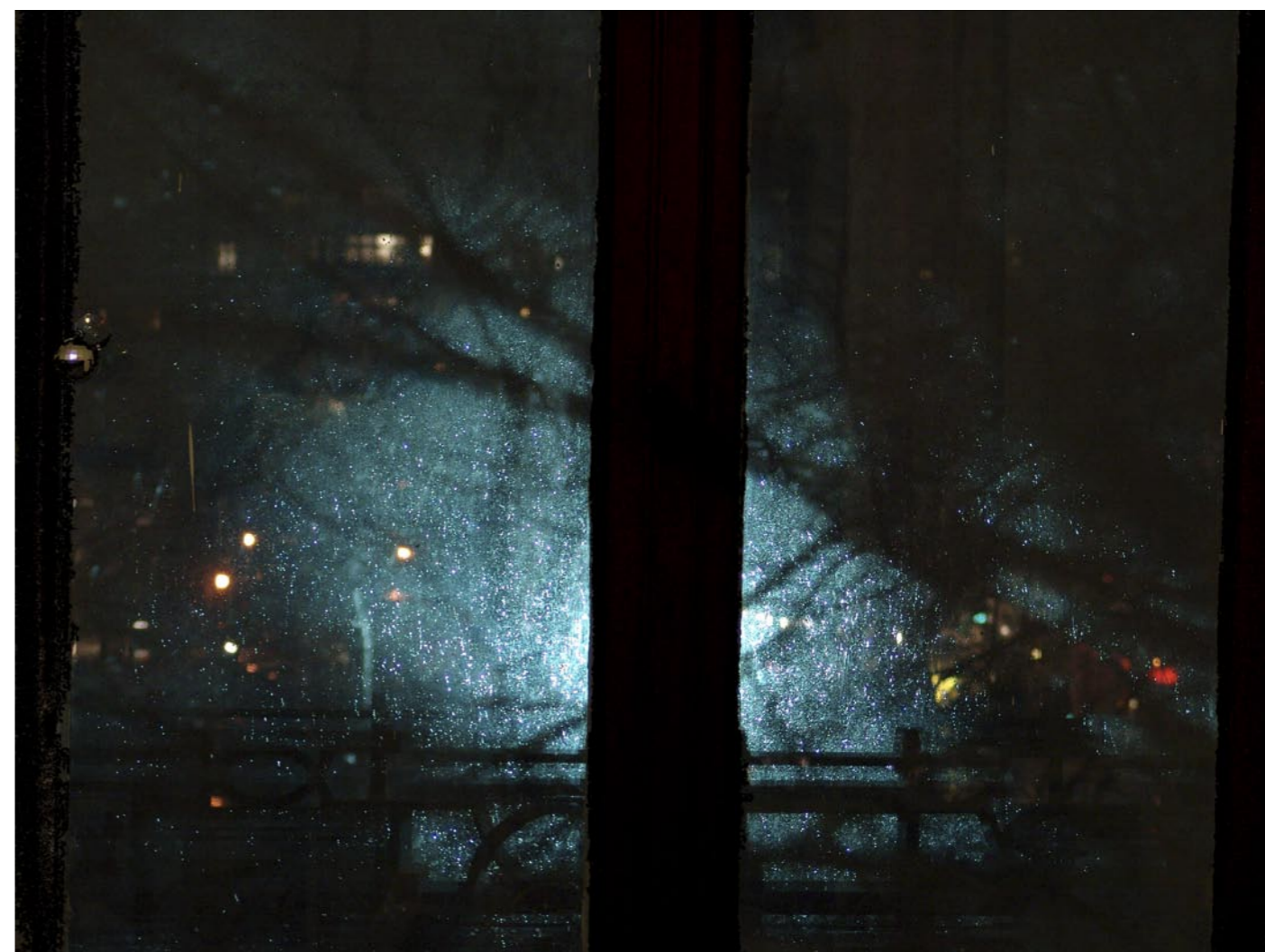


Videostills

# Christel Fetzer

## KOLLWITZ 66

DVD- Video, Loop ca 10min



Das Video entstand während der Aufnahmen eines Tatort Spielfilms auf dem Platz vor meiner Wohnung in der Kollwitzstraße 66. Der Platz wurde mit einem Tageslichtprojektor beleuchtet.

Während der Dreharbeiten in der Nacht zog ein heftiger Sturm auf.

Der Scheinwerfer leuchtete durch die umstehenden Bäume frontal in die Wohnung und projizierte die bewegten Äste auf das Fenster. Das Video zeigt den Blick aus dem Fenster. Projektion und reale Umgebung (vorbeifahrende Autos, die Bäume, Blitze, die den Umraum für einen kurzen Zeitraum erleuchten) sind nicht klar zu trennen.

Der fehlende Ton verstärkt den Eindruck der Isolation des Betrachters.

Das Video wurde in unmittelbarer Nähe der verspiegelten Transportkiste auf einem Monitor gezeigt.

Wie ein unterirdisches Zwillingsspaar liegen unter den Nutzräumen des Alten Rentamtes nahe der Kirche St. Marien zwei weiß getünchte Gewölbekeller ungefähr gleicher Abmessung. Kellerfenster öffnen sich zur Kirchstraße hin. Eine steile Kellertreppe aus Stein führt hinunter...Christel Fetzer nutzt das hintere Gewölbe, das durch einen offenen Zugang zu erreichen ist. Betrachter betreten den Raum und befinden sich mitten in der Installation. Die Stirnseite besteht aus groben Feldsteinen. Ihren kalten Glanz und die Farbigkeit der Findlinge bezieht die Künstlerin in ihre Arbeit ein.

Christel Fetzer hat mit ihrer Installation „Burning Wood“ eine Arbeit entwickelt, die sich auf den spezifischen Ort bezieht. Schon beim Eintritt in das Alte Rentamt ist aus dem Gewölbekeller ein Knistern vernehmbar, knallende Geräusche aufsprühender Funken verstärken den Eindruck, dass ein Feuer brennt. Im Keller liegen Scheite von Birkenholz, ein kaltes Feuer brennt in Echtzeit als Projektion. Lautsprecher und Kabel, teilweise mit Klebeband in Leuchtfarben verkleidet, machen die Künstlichkeit der Installation deutlich. Spiegelfolie bedeckt den Boden und multipliziert vielgestaltig die Projektionsfläche.

„Burning Wood“- was klingt wie der Name eines amerikanischen Indianerhäuptlings ist eine zielgenaue Auseinandersetzung mit den Mythen der Romantik und zugleich eine Arbeit von höchster Brisanz, die dem Projekt „Wunderblumen“ die Perspektive des Abgrundes hinzufügt. Das kalte Höllenfeuer in den Katakomben nahe der Kirche St. Marien, im Untergrund der Altstadt, dem nostalgischen Sehnsuchtsort, die Geschichte der großen Stadtbrände, die Apotheose der Lagerfeuerromantik mit einer düsteren Perspektive zu Verschwörungstheorien – all dies manifestiert sich in dieser temporären Installation.

Susanne Burmester, The Coop Galerie, Bergen



Burning Wood Details

## Christel Fetzer

Titel	<b>Burning Wood</b>
Ort	ehemaliges Rentmeisteramt, St. Marien, Bergen auf Rügen
Projekt	Wunderblumen, Kunstverein Rügen 2007
Material	Videoprojektion, Spiegelfolie, Holz



Burning Wood Videoprojektion auf Mauer, Spiegelfolie, Holz

# Christel Fetzter

Pepperland, Springhornhof 2006

## **GRÜNGRÜNGRÜN**

von Bettina Dziembowski, Kunstverein Springhornhof

(...) Die collagenhafte zusammengesetzte Verwendung von Alltagsmaterialien finden wir auch bei Christel Fetzter.

Sie hat Holz in seinen unterschiedlichsten Verarbeitungsformen gesammelt und auf dem Boden ausgebreitet: unbearbeitete, teils gebündelte Balken und Latten aus dem Baumarkt, beschichtete Regalbretter, Reste furnierter Schrankwände, ein blau gestrichener Balken mit grüner Patina, Holzpaletten, MDF-Platten. Unterschiedlichste Oberflächen, vieles ist wiedererkennbar – Möbelwerkstoffe der 70er Jahre, die IKEA-Küchenfront, ein paar Mosaikteilchen die an anderer Stelle in dieser Ausstellung übrig waren. Den Teilen wird ihre eigene Geschichte belassen, teilweise sind sogar die Barcodes vom Baumarkt noch erkennbar.

Ist es das? So eine Art Archiv der Holzbestände des Springhornhofs?

Spurensuche zur Alltagsgeschichte? Sicherlich ist es das, aber es ist viel mehr.

Bei genauem Hinsehen bemerkt man die sorgfältige Anordnung und Staffelung der Flächen. Einige sind gestrichen, andere im Urzustand belassen. Die genaueste Wahrnehmung von Oberflächen, von Farben, Formen und Konstellationen wird herausgefordert.

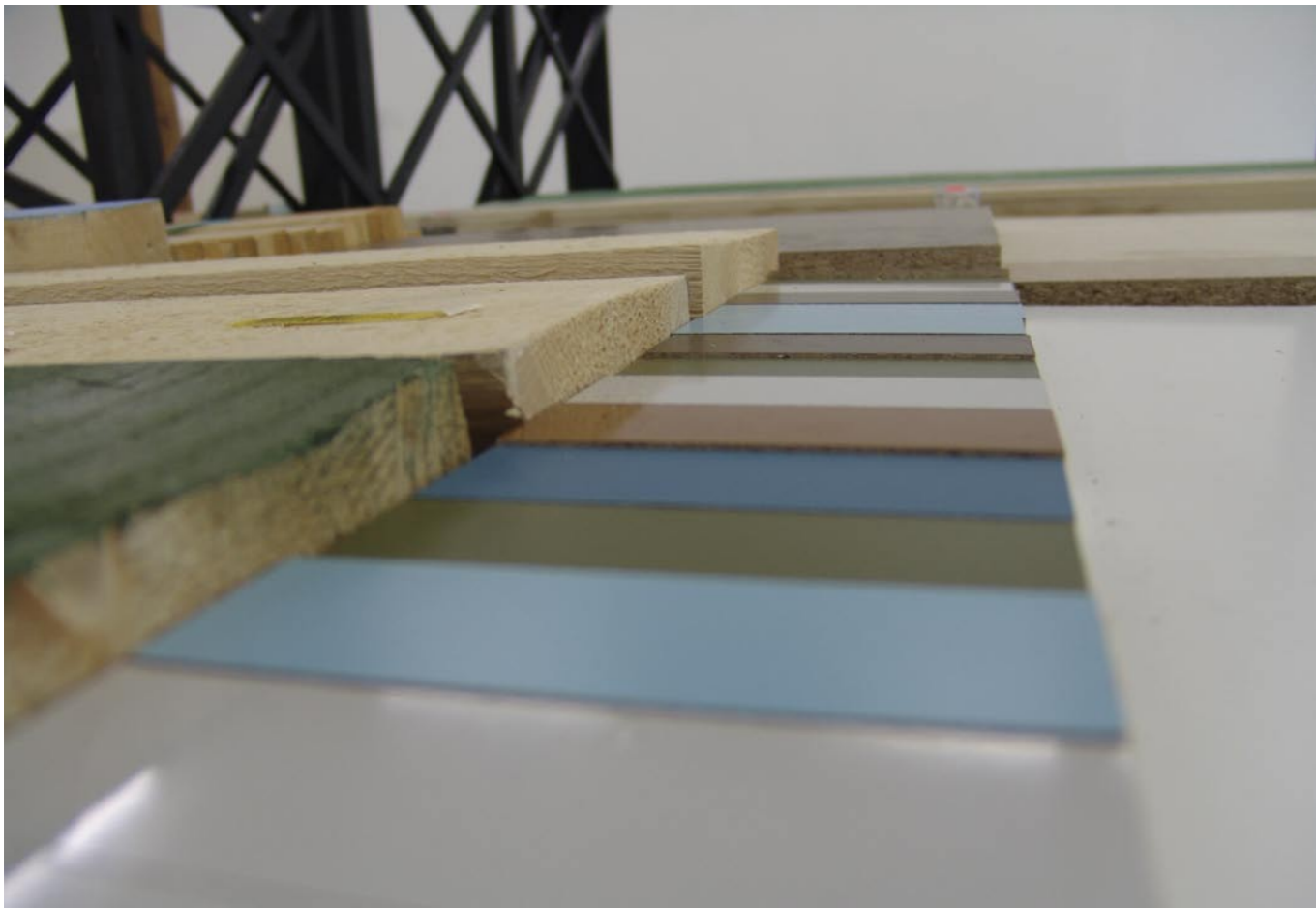
Es hat etwas von Landschaft. Die braunen, grauen und grünen Farbtöne mit gelegentlich grell leuchtenden Einsprengseln sind sicherlich nicht zufällig gewählt. Auch die Anordnung der Flächen und ihre unterschiedlichen Höhen, wie der Rhythmus von Feldern- und Wäldern aus der Vogelperspektive, lässt diese Assoziation zu. Aber auch wie sich die Holzflächen in den Raum schieben, um die Treppe und die Holzbalken herum, so dass man um und über sie laufen muss, um die Veränderung der Szenerie aus verschiedenen Blickwinkeln zu beobachten zu können.

(...) ich würde das Gefüge dennoch nicht als „Modell“ einer anderen Welt bezeichnen, eher würde ich vorschlagen, mit „klassischen“ Begriffen wie Malerei und Skulptur zu operieren – und bin mir dabei des grundsätzlichen Modellcharakters von Malerei und Skulptur durchaus bewusst. (...)

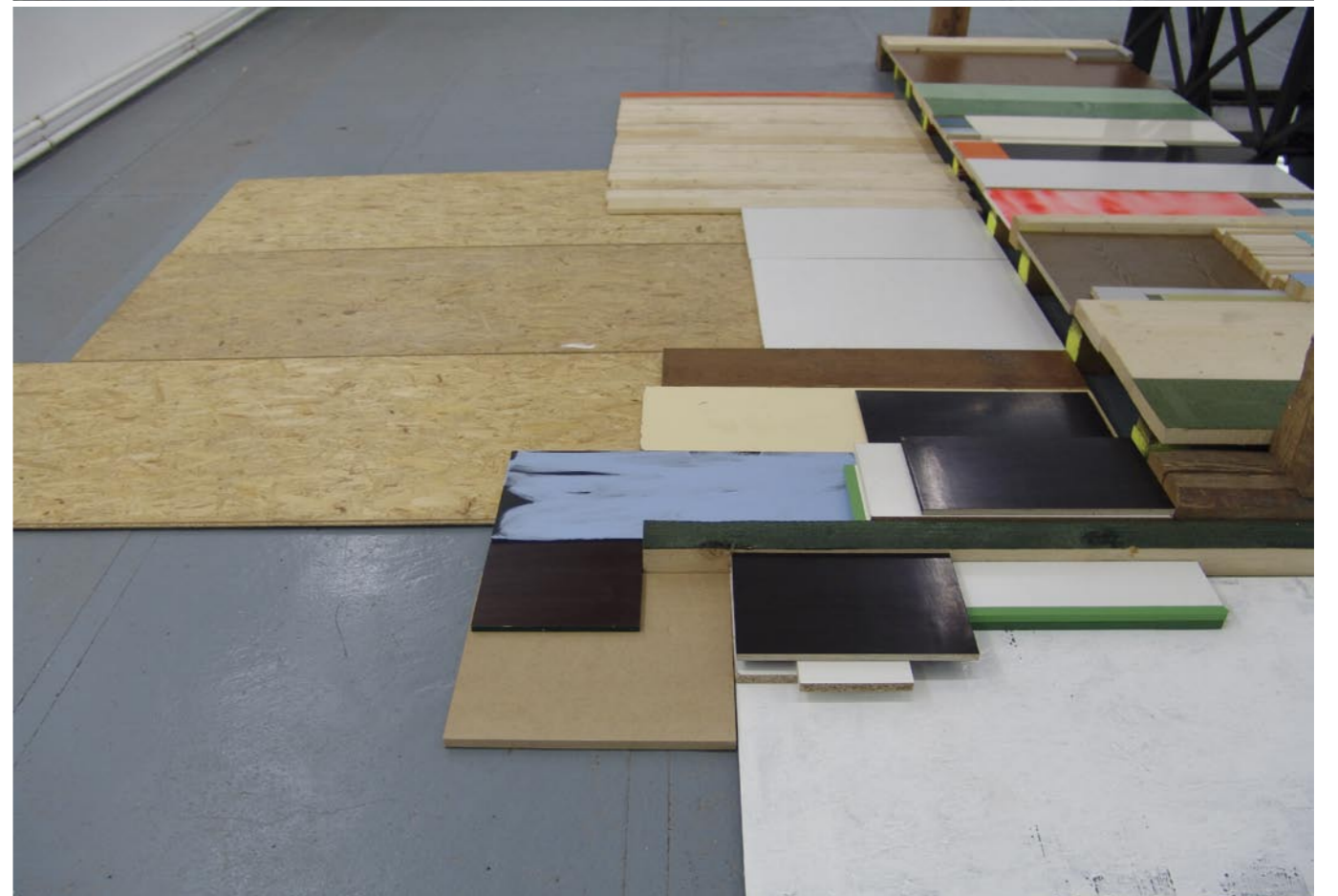
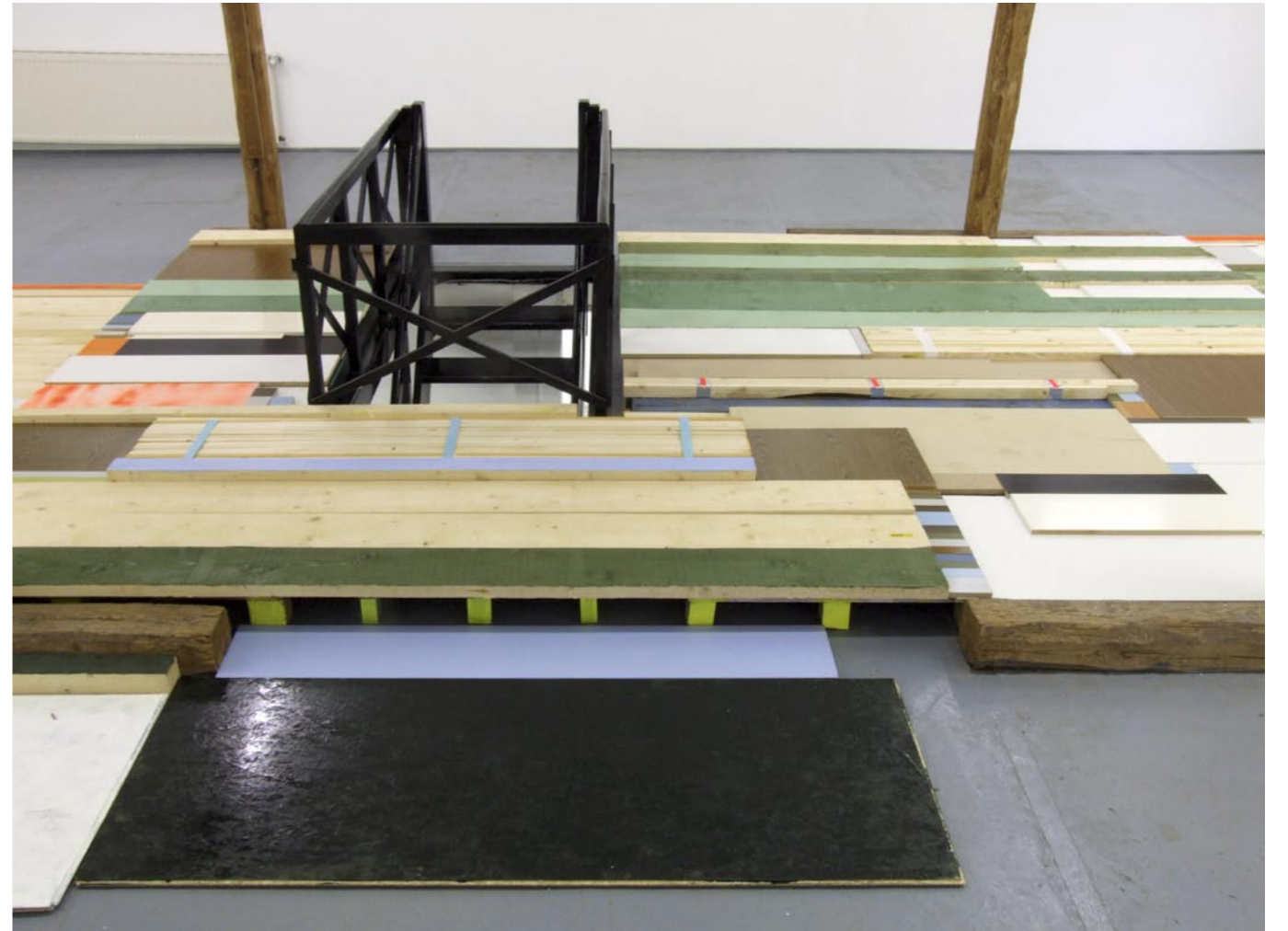
Titel	<b>GrünGrünGrün</b>
Ort	„Pepperland“, Springhornhof 2006
Material	Holz, Farbe, geordnet
Größe	11,00m x 6,00m (ca)



GRÜNGRÜNGRÜN  
Ansicht



GRÜNGRÜNGRÜN  
Ansicht - Details



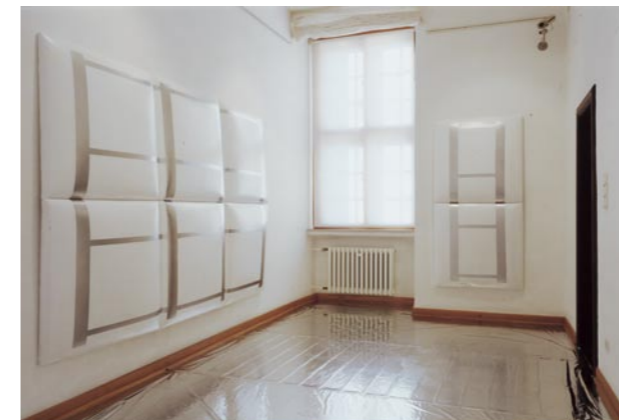
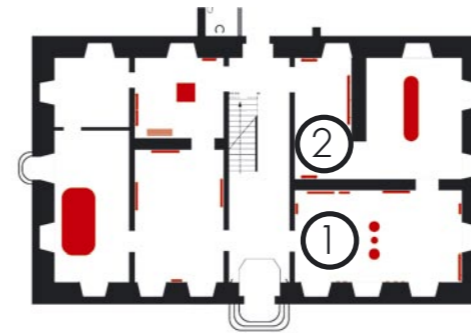
GRÜNGRÜNGRÜN  
Ansicht - Details

# Christel Fetzter

Titel **Glossy**

Ort Städtische Galerie Eichenmüllerhaus, Lemgo 2003  
 "Stipendium für Junge Kunst der Alten Hansestadt Lemgo"

Das "Eichenmüllerhaus" in Lemgo, jetzt städtische Galerie, wurden bis vor kurzem noch als Wohn- und Arbeitsraum für die Familie des Schlossverwalters genutzt. Die Räume sind klein und wohnlich. Um dieser "wohnlichen" Atmosphäre entgegenzuwirken, wurde die gesamte Ausstellungsfläche mit Spiegelfolie gekennzeichnet. Die Folie wurde nur an den Flächen fixiert wo Fußboden und Wand zusammentreffen und sehr locker auf der Fläche ausgerollt, so daß die Folie in leichten Wellenbewegungen auf dem Boden lag. Der gesamte Raum mit den ausgestellten Exponaten wurde verzerrt auf dem Boden gespiegelt. Die Besucher der Ausstellung waren mit dem Eintritt in den Ausstellungsraum Teil der Ausstellung. Durch die Aufhebung der festen Oberfläche des Bodens veränderte sich auch die Gehgeschwindigkeit und Standfestigkeit des Betrachters.



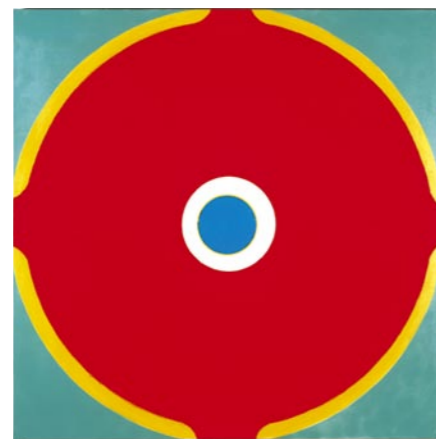
Aufriss (PVC-Folie mit Silberzeichnung, Polsterwatte, Holz)



① Ansicht 1. Raum: Spiegelfolie, Spiegelkugeln, Piktogramme, RAL-Lemgo, Etikettenszeichnungen



RAL- Lemgo  
 PVC-Folie, Polsterwatte, Holz  
 1,60m x 1,60m



Kreis Piktogramm  
 Lack auf Leinwand  
 1,60m x 1,60m

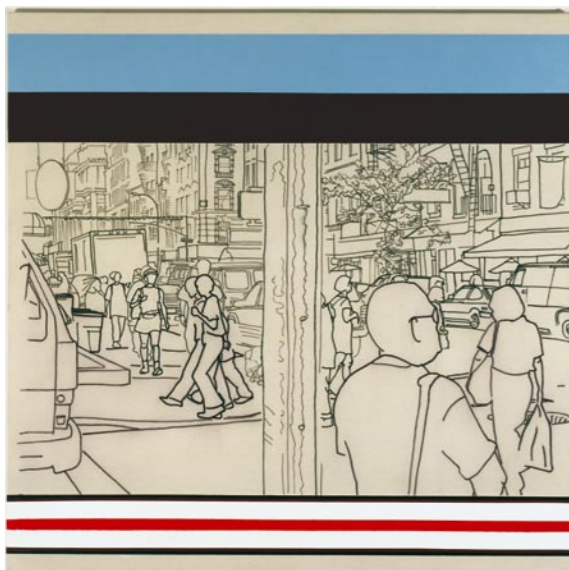
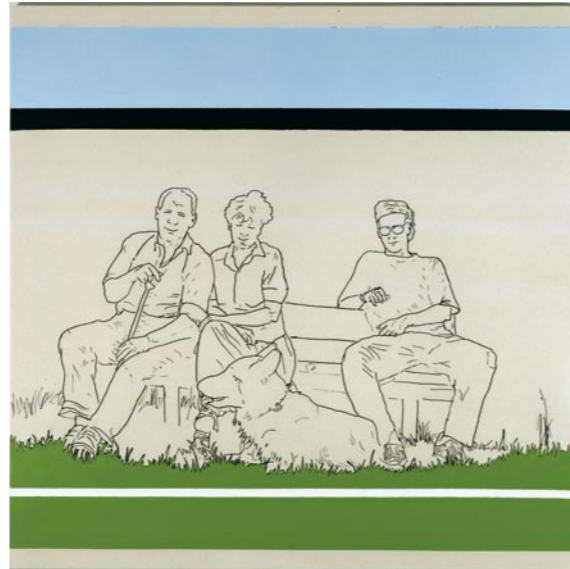


Mann und Frau Piktogramm  
 Lack auf Leinwand  
 1,60m x 1,60m

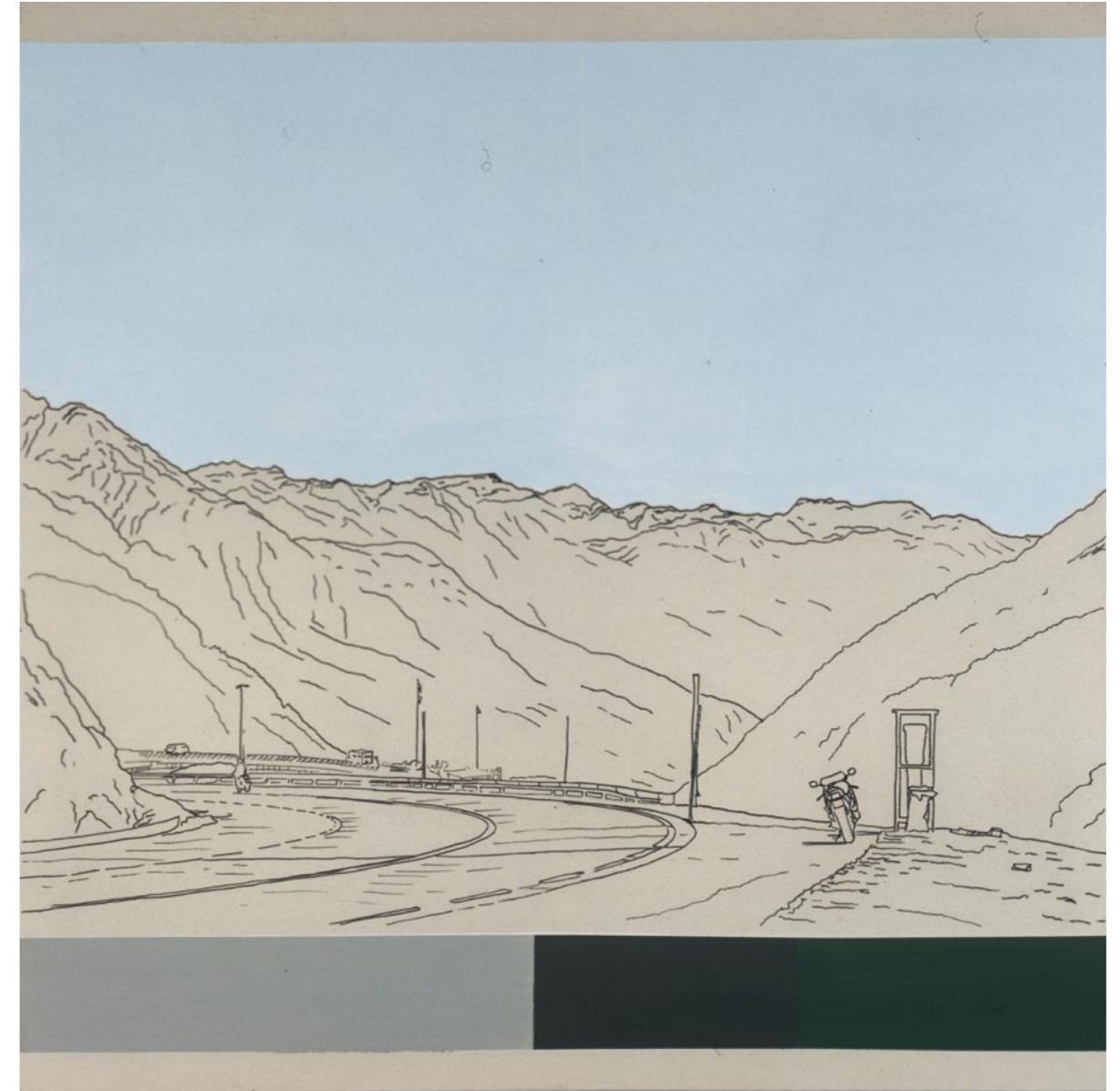


② Ansicht 2. Raum: Spiegelfolie, Regal (PVC-Folie, Polsterwatte, Holz), Aufriss (PVC-Folie, Polsterwatte)

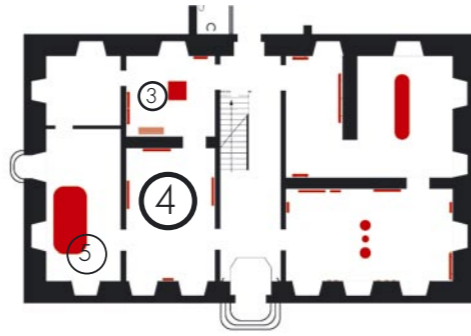
# Christel Fetzter



Kinder  
Familie mit Hund  
New York, Chinatown  
Mont Ventoux  
Material: Acryl, -Lack auf Leinwand  
Größe: 1,30m x 1,30m



San Bernadino Pass  
Material: Acryl, -Lack auf Leinwand  
Größe: 1,30m x 1,30m



Ansicht Raum 4: Spiegelfolie,  
 Chinatown (Acryl auf Leinwand, 1,20m x 1,20m)  
 St. Bernadino (Acryl auf Leinwand, 1,20m x 1,20m)  
 Familie mit Hund (Acryl auf Leinwand, 1,20m x 1,20m)  
 weitere ansichten im Katalog - GLOSSY



Ansicht Raum 3:  
 Spiegelfolie,  
 Lager (Tisch, Filz, Wachs, Neonlicht....),  
 OnOff (Neon-PVC, besprüht)



Ansicht Raum 5:  
 Spiegelfolie,  
 Grundriss (Acrylfolie besprayed, Polsterwatte)  
 Neonlicht

Titel **UP**  
Ort Hamelhalle, Münster 2000  
Material Folie, Polsterwatte, Karton, Holz  
Größe 16m x 4m



Vorderansicht



Rückansicht





Zweckform  
Material: Etiketten bemalt  
Größe: 30cm x 40cm



RAL  
Material: PVC-Folie, Polsterwatte, Holz, Karton  
Größe: 3,20m x 0,90m



## WYSIWYG What You See Is What You Get

1. „Das reduzierte geometrische Formvokabular und die häufige Verwendung vorfabrizierter Elemente bis hin zur Mechanisierung des gesamten Herstellungsprozesses...“ Dieses Satzfragment ist kein Zitat aus einem Text über die neuen Arbeiten von Christel Fetzer – aber es könnte so sein. Der Satz stammt von Sebastian Egenhofer, der in Dumonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst das Lemma Minimalismus unter die Lupe nimmt. Unabhängig davon ob Christel Fetzer sich an dem „historischen“ Minimalismus orientiert oder nährt, sicher ist, dass die Arbeitslogik und Materialverwendung des Minimalismus in Christel Fetzers Arbeiten latent anwesend sind: sie sind fortwährend schwanger mit Form und Raum.

2. Im Oktober 2003 realisierte die Künstlerin unter dem Titel „es war Tom Sawyer“ eine ortsspezifische Installation für das art kite museum in Detmold. Außerhalb des Museums, einem damaligen Flugzeughangar, befindet sich eine 24 Meter Lange Seilreißanlage aus Beton. Gegen den geometrischen Betonkörper lässt Christel Fetzer über die ganze Länge unterschiedliche Holzstücke lehnen.

Die Holzbretter unterscheiden sich in Länge, Höhe und Breite und in der Textur und Holzqualität. Neben industriell angefertigten Holzteilen stehen zum Beispiel hell fluoreszent-orangefarbene Kleinteile und laminierte Holzplatten. Betrachtet man die Arbeit aus größerer Distanz sieht es aus, als wenn die Anlage hinter der polychromen Rhythmik von Christel Fetzers „Malerei“ verschwinden würde.

3. Beim verlassen von Christel Fetzers Atelier in Köln bekomme ich eine mit kleinformatischen Aquarellen in die Hand. „Und das ist was ich zu Hause mache“, sagt die Künstlerin. Die Aquarelle sind schnell gemachte, lebendige Wiederholungen von dem gleichen Motiv: Berge. Christel Fetzer ist im Grunde genommen eine Malerin. Aber eine Malerin die den Duktus des Malens hinter sich lässt und durch die Verwendung von industriell vorgefertigten Materialien (Lack, Plastikfolie, Klebebänder, Neonröhren, Deuserbänder, Holzsorten...) die Spannung zwischen Fläche, Form, Farbe und Raum untersucht. Reflexionen einer Spiegelfolie auf dem Boden sind ihr fast ebenso wichtig wie die eigentliche Arbeit. Manche Arbeiten verwandeln sich und bekommen in ihrer neuen Organisation und Gestalt eine andere Erfahrungsdynamik.

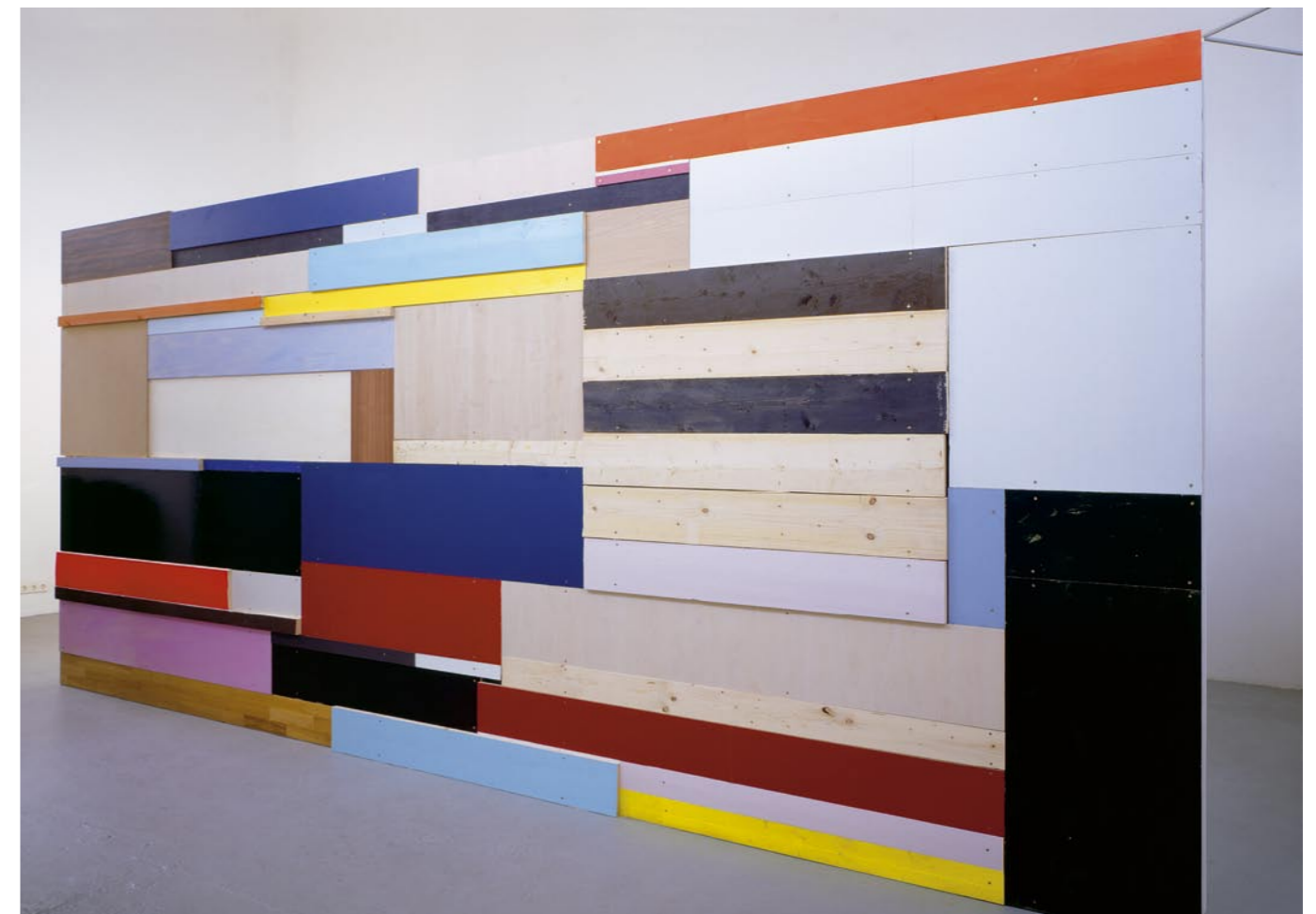
4. Für die Fuhrwerkswaage in Köln konzipiert Christel Fetzer die neue Rauminstallation „Entrez“. Weitergehend auf dem Arbeitsgedanken von Detmold basierend, konstruiert die Künstlerin eine Holzwand aus verschiedenen Teilen. Wie auch in Detmold sind die Charakteristika der Holzstücke unterschiedlich. In Köln aber ist die Arbeit horizontal orientiert, was beim Betreten des Raumes eine tiefe oder eine perspektivische Illusion schafft. Da durch ihre Arbeit eine Art Korridor entsteht, hat man einen fast körperlichen Bezug zu dieser Arbeit. Man erfährt die unterschiedlichen Qualitäten der Oberflächen, das Relief der Arbeit und eine fast zeitgenössische Variante eines „Bas-Relief“ – erfährt man nur wenn man Christel Fetzers eigentliche Ausstellungsfläche betritt: einen leeren Raum. Oder verraten Details in der „Bearbeitung der Leere“ Christel Fetzers Umgang mit Raum?

5. WYSIWYG. What you see is what you get. Ein bekannter Begriff aus dem Computer- und Softwarebereich. WYSIWYG ist eine Applikation, die jemandem die Möglichkeit gibt, auf dem Schirm genau das gleiche zu sehen, was er als Dokument ausdrucken würde. Auch in Christel Fetzers Arbeiten gilt: „Was man sieht, ist was man bekommt“. Oder „bekommt man dafür mehr?“ Werden einem nicht auch Fragen über die heutzutage mögliche Auseinandersetzungen mit Malerei oder malerischen Prinzipien angeboten?

Philippe Van Cauteren, Direktor SMAK, Gent

# Christel Fetzer

Titel	<b>ENTREZ</b>
Ort	Fuhrwerkswaage Köln 2003
Material	Holz, Farbe
Größe	4,70m x 2,80m x 3,70m



Entrez  
Ansicht Detail

# Christel Fetzter

Titel **...es war Tom Sawyer**  
Ort art kite Museum Detmold, 2003  
Material Holz, Farbe  
Größe 24,00m x 1,80m



Lean On Me \*

Zu „... es war Tom Sawyer“, Art Kite Museum Detmold 2003

Von Philippe van Cauteren, Direktor SMAK, Gent  
(unter dem Pseudonym Martin von Ringenleben veröffentl.)  
Nürnberg, Oktober 2003.

(...) In der Kunst gibt es viele Beispiele für das Lehen. Mit „Accretion“ (1968, Kroeller-Müller Museum, Otterlo, Niederlande) lässt die Künstlerin Eva Hesse (1936-1970) 50 Fiberglasröhren in einer lockeren Reihe an der Wand lehen. John McCracken (\*1934) baut oft monochrom angemalte Objekte wie zum Beispiel „Painted Planks“ (1986), die durch das Lehen ihre Ambivalenz zwischen Malerei, Skulptur und Objekt erreichen. Mark Manders hat in einem Supermarkt fünf Porreestangen und fünf Bohnen gegen einen Tiefkühlschrank lehen lassen. Und der früh gestorbene Künstler André Cadéré (1934-1978) hat seine polychromen Holzstäbe („Barres de Bois“) jedes mal gegen eine Wand lehen lassen.

(...) Durch das Lehen mehrerer Holzplanken mit verschiedenen Längen in der Arbeit „...es war Tom Sawyer“ von Christel Fetzter, in unterschiedlichen Formen, Texturen, Farben und Qualitäten, lässt die Künstlerin eine ehemalige Seilspannanlage verschwinden. Fetzter lässt Holz lehen. Die Arbeit liest sich wie eine 24 Meter lange polychrome Partitur. Die Farben werden zu Tönen der Installation, die unterschiedlichen Dimensionen wirken als serielle Rhythmisierung. Das Lehen verspricht uns eine Ambiguität. Ist es eine Skulptur, die zur Malerei wird? Oder ist es eine Malerei, die sich als Installation bezeichnen lässt?

\* Lean On Me: Titel eines Songs des amerikanischen Songwriters Bill Withers (1938, Slab Fork, west Virginia, USA), 1972. Bekannt durch ausgezeichnete Lieder wie „Ain't no sunshine when she's gone“ und „Just the two of us“.



....es war Tom Sawyer  
verschiedene Ansicht Flughafenareal



....es war Tom Sawyer  
Ansicht ganz  
Material: verschiedene Holzbretter, teilweise mit Holzstruktur bemalt  
Größe: ca 24,00m x 1,80m

Christel Fetzer - Vitae

lebt und arbeitet in Berlin

#### STIPENDIEN UND AUSZEICHNUNGEN

2005

Goldrausch Künstlerinnenprojekt art IT.  
Künstlerinnenförderung des Kultursenats Berlin

2004

Raum für Talente und Patente, Förderpreis der IHK Ost-Württemberg

2002

Atelierstipendium der Alten Hansestadt Lemgo und der Staff-Stiftung

1997

Förderpreis des Förderervereins der Kunstakademie Münster

1995

Mayer-Preis für junge Kunst

1994-98

Förderung der Hanns-Voith-Stiftung

#### EINZELAUSSTELLUNGEN

2008

*Devil's Chrome* The Coop Galerie, Bergen

2007

*Tune In Sound of Mu*, Oslo, Norwegen

2006

*Rotseh'n* Schranne Giengen

*WYSIWYG* The Coop Galerie, Rügen

2005

*Derrick* Vaison La Romaine, Frankreich

2004

O1 Hamburg Ottensen [K]

*Gleaming* Internationale Orgeltage für zeitgenössische Musik Lemgo

2003

*Glossy* Städtische Galerie Eichenmüllerhaus Lemgo [K]

*...es war Tom Sawyer* Art Kite Museum Detmold [K]

2002

*Bigpack* Kulturbunker Köln 2002

2001

*Barrakuda* Wewerka Pavillon. Münster 2001 [K]

2000

*UP* Hamelhalle Münster

#### GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2010

*Blickwechsel*, Kultursekretariat NRW, Iserlohn [K]

*Wie Gemalt*, Kunsthalle Erfurt [K]

2009

*Preview Berlin 09*, The Coop, Galerie Susanne Burmester,  
mit Nandor Angstenberger

*10 Jahre Vorgebirgspark* Köln Molkerei Köln

*Giengener Art* Schranne Giengen

*Salo(o)n* The Coop Galerie, Rügen

2008

*Hinter den Kulissen* Filmfest Lünen [K]

*Salo(o)n* The Coop Galerie, Rügen

2007

*Supervues* Vaison La Romaine, Frankreich

*Salo(o)n* The Coop Galerie, Rügen

*Wunderblumen* Kunstfest Rügen, Bergen auf Rügen [K]

2006

*Pepperland* Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen

*Junge Kunst aus Ostwürttemberg* Kunstmuseum Heidenheim

*Beauty Lies* Galerie Cäsar & Koba, Hamburg

2005

*Polished* Goldrausch art IT 2005 Berlin [K]

*Kölnkunst* Kunststation Kleinsassen [K]

2004

*Zwischenraum* BBK Köln

*Open04* WCM Heidenheim

*Privatgrün* Kunst im Privaten Raum Köln [K]

*Raum für Talente und Patente* Baden-Württembergische Landesvertretung Brüssel

2003

*Kölnquartett*, Fuhrwerkswaage Köln [K]

2002

*Stipendium Junge Kunst* Städtische Galerie Eichenmüllerhaus, Lemgo

2001

*Direttissima* Münster [K]

*Produkt-Art* Erdgas Münster, Münster [K]

*Vorgebirgspark-Skulptur* Köln [K]

2000

®-klasse Ausstellung der Klasse Ruthenbeck im Künstlerhaus Dortmund [K]

*Mit Sicherheit im Zeichen der Burg* Meisterschüler in westfälischen Schlössern [K]

*Many Popins* Zwischenraumgalerie Münster

*Kunstpries Ökologie* Nürnberg

1999

*Salon de Printemps* Clichy (Frankreich) [K]

*Baumblihen* Botanischer Garten München [K]

*Kunstpries Junger Westen* Recklinghausen [K]

weiteres relevantes Engagement:

Podiumsdiskussion zur Ausstellung « Polished » Goldrausch 2005

Unter anderem Konzeption und Vorbereitung:

« Unpolished »

Auswahlprozesse und Positionierungsstrategien im Kunstbetrieb

mit Philippe van Cauteren (Direktor S.M.A.K., Gent), An Seebach (Künstlerin, Kuratorin)  
und die ausstellenden Künstlerinnen Christel Fetzer, Gab Heller und Karin Kasböck  
(bankleer).

Moderiert von Claudia Wahjudi (Kunstkritikerin).

Einladungen zu Kunst am Bau Projekte:

\* „Entworfenen Natur“, Bundesgartenschau Schwerin (nicht verwirklicht)

\* Einladung von „Stadtraumorg“, Kunst im öffentlichen Raum  
Projekt am Humboldt-Gymnasium Düsseldorf 2004 (nicht verwirklicht)

\* Firmenzentrale „HalloPizza“, Langenfeld 2003 und 2009

\* Firmenzentrale Winkhaus, Telgte 2003

„Zeitweise Kunst“

Ausstellungsprojekt zum Skulpturenprojekt 1997 in Münster

Verschiedene Coverdesigns für Musikprojekte

u.a. für Till Kniola, Ministry Of Detours Of The Kingdom Of Elgaland-Vargaland [krev]

Leif Elggren und Carl Michael Hausswloff

www.krev.org/